# DIE RESTAURATIONSFEYER DER ... UNIVERSITÄT ZU OLMÜTZ, WIE...

Digitized by Google

36654-B.

# Die
# Restaurationsfeyer
der
Allerhöchst Sr. k. k. Majestät,
unseres
allergnädigsten Kaisers und Königs,
## Franz des Ersten
Nahmen führenden
## Universität zu Olmütz,
wie sie am 11. Februar 1828 begangen worden
und
deren Veranlassung.

---

Der Ertrag ist zur Stiftung eines Fondes zur Verpflegung erkrankter armer Studierenden im allgemeinen Krankenhause zu Olmütz bestimmt. Ein Exemplar kostet 30 kr. C. M.

---

Mit Genehmigung der k. k. Censurbehörde.

Olmütz,
gedruckt bey Aloys Skarnitzl,
k. k. privil. Buchdrucker.

Digitized by Google

Digitized by Google

Es war im Jahre 1826 unter dem Rectorate des Herrn Clemens Schwarzer, Doctors der Arzeneywissenschaft und ordentlichen öffentlichen Professors der Geburtshülfe an dem k. k. Lyceum zu Olmütz, als der Wunsch, daß das bisherige Lyceum durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät wieder zu dem früher schon inne gehabten Range einer k. k. Universität erhoben werden möchte, in den Herzen aller Directoren und Professoren, besonders aber jener der juridisch-politischen Studien-Abtheilung mächtig sich regte. Sie gedachten der großmüthigen Unterstützungen, welche der hiesigen Lehranstalt, seit ihrer Gründung bis auf unsere Tage, durch die Olmützer Fürstbischöfe und Erzbischöfe zu Theil geworden, und wandten daher insgesammt ihr Auge auf Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, den Hochwürdigst-Durchlauchtigsten, Seiner hohen Frömmigkeit und überaus großen Herzensgüte wegen allgemein und innigst verehrten Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph, Höchstwelcher während der sieben Jahre Seines Episcopats dem Lyceal-Lehrkörper so viele Beweise Seiner Huld und Gnade gegeben.

Nach vorläufiger gemeinsamer Berathung verfügte sich demnach am 11. Juny desselben Jahres eine Deputation, bestehend aus dem Rector und Einem Professor aus jeder der vier Studien-Abtheilungen zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, Höchstwelche damahls zu Kremsier residirten und



Digitized by Google

bath: Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz wollen zu erlauben geruhen, das von dem gesammten Lyceal-Lehrkörper an Se. Majestät gerichtete unterthänigst-gehorsamste Gesuch um die allergnädigste Wiedererhebung des Olmützer Lyceums zum Range einer k. k. Universität in Höchstihre eigenen Hände niederlegen zu dürfen, um selbes am Throne Sr. Majestät, des allergnädigsten Kaisers durch Höchstihr mächtiges Fürwort gnädigst zu unterstützen. Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz zeigten sich geneigt, der vertrauensvollen Bitte des Lehrkörpers zu willfahren, ja hoch erfreut ob der schönen Veranlassung, dem Lyceal-Lehrkörper einen vorzüglichen Beweis Höchstihrer Huld geben zu können; und wie einst im Jahre 1631 der damahlige Cardinal und Fürst-Bischof zu Olmütz, Franz Graf v. Dietrichstein mittelst eines eigenhändigen Schreibens vom 13. July Sr. Majestät weiland Kaiser Ferdinand II. die Fähigkeiten, den Fleiß und Eifer der damahligen Professoren der Universität (aus der Gesellschaft Jesu) gerühmt und sie der besonderen Gnade Sr. Majestät empfohlen hatte: so geruhten auch itzt Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Cardinal-Fürsterzbischof, Erzherzog Rudolph das besagte, huldvollst übernommene, unterthänigst-gehorsamste Gesuch des Olmützer Lyceal-Lehrkörpers nebst Höchstihrem eigenen, gnädigsten Fürworte Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser Franz I. zu Füssen zu legen. — Auch die hohe Landesstelle und insbesondere ihr damahliger Chef, Se. Excellenz, der hochgeborne Herr Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Nemischl, Hochdessen Kenntnissen und rastlosem Eifer die mährisch-schlesische Provinz so Vieles verdanket, unterstützte das unterthänigst-gehorsamste Gesuch des Lehrkörpers. Und so geschah es, daß Se. Majestät am 11. März v. J. Allerhöchst zu entschließen geruhet haben, wie folget:

„Ich bewillige, daß das Lyceum zu Olmütz zu einer Universität erhoben werde mit dem Rechte, auch Doctoren der Rechtsgelehrtheit zu creiren; jedoch ohne Veränderung in dem jetzt bestehenden medicinisch-chirurgischen Studium."

Die erste Kunde von dieser höchst-erfreulichen Allerhöchsten Entschließung Sr. Majestät erhielten die Professoren von Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz selbst durch den damahligen Lyceums-Rector, Herrn Joseph Höchsmann, Doctor der Theologie und ord. öffentl. Professor der Religionswissenschaft, welchen Höchstselbe am 17. März huldvollst zu Sich zu berufen und ihm die an Höchstsie herabgelangte Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät zu eröffnen geruhten. Die Freude hierüber war unaussprechlich. Jeder wußte, wem er die erlangte unschätzbare Gnade Sr. Majestät vorzüglich zu verdanken habe. Die so süße Pflicht der Dankbarkeit führte demnach alsogleich, am darauf folgenden Tage, d. i. am 18. März 1827 (welcher auf einen Sonntag fiel) den ganzen Universitäts-Lehrkörper, den Rector an der Spitze, zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dem Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Cardinal-Fürsterzbischof, Erzherzog Rudolph, um Höchstdenselben für das an den Stufen des Thrones niedergelegte und mit dem schönsten Erfolge gekrönte mächtige Fürwort den innigsten Dank auszudrücken. Dieß geschah durch den Rector mittelst nachstehender Rede;

## Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz! *)

Mir wird das hohe, unschätzbare Glück zu Theil, diejenige Pflicht gegen Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz

*) Mit diesen Worten fingen auch die übrigen an den Durchlauchtigsten Erzherzog gerichteten Reden an.

Digitized by Google

zu erfüllen, welche eben so heilig für mein Herz, als ehrenvoll für mein Amt ist: die reinsten Gefühle des wärmsten Dankes in Gegenwart des versammelten akademischen Lehrkörpers und in seinem Nahmen für eine Gnade ehrfurchtsvollst auszudrücken, die mit unauslöschlichen Zügen auf die eindrucksfähigen Tafeln unserer Herzen geschrieben bleibt. Ich kann nur in schwache Worte dasjenige einkleiden, wovon mein Herz voll ist, was die Sache an sich und der vereinigte Wille Aller in dasselbe gelegt hat. — Es sind so viele rührende Beweise der unverdienten Gnade von Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz der Olmützer Lehr- und Bildungs-Anstalt gegeben, daß sich das frömmste Vertrauen zu jeder Erwartung von Liebe in unserm Innern bildete und uns stets freudig um Höchstdieselben versammelte. Bey Ihrem Anblicke ahnten wir es gleichsam, daß noch ein höherer Beweis dieser Liebe in Höchstihrer Seele verborgen liege, welcher den vorhergehenden die Krone aufsetzen werde. — Das vergangene Jahr entschleyerte unerwartet das Geheimniß, welches ganz zu bergen der Liebe schwerstes Opfer gewesen wäre — und das laufende Jahr war der entscheidende Zeitpunct, welcher das edle Unternehmen zur glücklichen Ausführung brachte. Se. k. k. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König geruhten auf die mächtige Fürsprache Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz durch Allerhöchste Entschließung vom 11. März d. J. das Olmützer Lyceum zum Range einer Universität zu erheben. Die erste Freudensnachricht gelangte an Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz und wurde durch Höchstdieselben mir gnädigst zu Theil, um unverzüglich diese ersehnte Kunde den Lehrern und Schülern zu bringen. Ich rechnete diese Stunde unter die glücklichsten meines dermahligen Amtes. Nur ein Freudenruf löste dabey in ihnen insgesammt das Band der Zunge; eine rühmliche Begeisterung für unsern allergnädigsten

Monarchen und Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz entflammte ihre Herzen zum Jubel und gewährte uns das angenehme Bild der Liebe und Treue in den Gemüthern unserer studierenden Jugend. — Nicht schweigen können wir Lehrer davon, nicht säumen, dem Drange unserer Herzen zu folgen und an diesem heutigen Tage, den uns der Herr als festlichen Tag geschenkt hat, Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz für diese hohe Gnade den innigsten Dank in tiefster Ehrfurcht zu Füssen zu legen.

Ein Zeichen glücklicher Vorbedeutung ist es, daß der Lehranstalt dieses Glück unter Höchstihrem apostolischen Hirtenamte zu Theil wurde. Wir erblicken darin ein unzerstörbares Denkmahl der Wissenschaft, das ein hoher Sinn unvergeßlich errichtete; es bleibt eine ehrenvolle Stellung, in die wir alle gekommen sind; und wenn die Annalen dieser Hochschule es einst, nach vielen Jahren, mit der feurigsten Beredsamkeit verkündigen werden, was Höchstihre Liebe uns erworben hat: so werden weise, bescheidene, wackere Lehrer, zahlreiche, lernbegierige, wohlgesittete Schüler, ein in Allen verbreiteter guter christlicher Sinn (das rühmlichste Ziel jeder echt wissenschaftlichen Bildung), ja ein Land, das mit dankbarer Ehrfurcht nur auf seinen geliebten Oberhirten hinsieht, es zu Jedermann's Freude hoch preisen, daß dieses schöne Werk, aus den reinsten Gesinnungen entsprossen, auch nur in Segen aufblühe. Nur um diesen würdigen Preis kann die Vaterliebe des Allerbesten der Fürsten erworben werden, nur um ihn strebten wir nach Höchstihrer ehrenvollen Gnade und nur in ihm soll die Wahrheit der biedersten Betheuerung fortan heller aufglänzen, die ich in meinem und des ganzen Lehrkörpers Nahmen mit unerschütterlichem Vertrauen Höchstihnen in diesem feyerlichen Augenblicke weihe: Es ist unser edle Stolz, als Mitglieder dieser Lehranstalt unter Höchstihren Augen und Auspicien mit Liebe,

Digitized by Google

Muth und Entschlossenheit in unserem wichtigen Berufe zu arbeiten, in der trostreichen Hoffnung, die Anstalt werde, durch einen solchen Geist ihrer Lehrer geleitet, sich jederzeit Höchstihrer fortdauernden Huld und Gnade würdig erhalten, um die wir zugleich Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz in tiefster Ehrfurcht zu bitten wagen.

Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz empfingen den Lehrkörper mit der gewöhnlichen, herablassenden Huld und sprachen nach angehörter Dankrede des Rectors mit besonderer Kraft und Salbung die wenigen, aber merkwürdigen Worte:

**Ich empfange Ihren Dank mit Wohlgefallen, weil ich mich überzeugt halte, daß sich das Olmützer höhere Lehrinstitut allzeit der Gnade Sr. k. k. Majestät und Meiner Achtung würdig erhalten wird. — Gottesfurcht ist der Anfang der Weisheit, Religion die Grundlage der bleibenden Glückseligkeit; — Sittenverfeinerung entspringt aus den Wissenschaften — Bescheidenheit ist das Attribut des wirklichen Gelehrten — Gehorsam und Achtung für die Gesetze das unerläßliche Bedingniß aller Stände — Treue und Liebe für den Monarchen die ausgezeichnete Eigenschaft der österreichischen Unterthanen. Sie werden nach solchen Grundsätzen lehren und Ihre Schüler sich hiernach ausbilden. Möge der Allmächtige den Arbeiten der Olmützer Universität Segen und Gedeihen gewähren!**

Etwas später ward die besagte Allerhöchste Entschließung Sr. k. k. Majestät durch ein Circular des hochlöblichen k. k.

Digitized by Google

mährisch-schlesischen Landesguberniums vom 31. März 1827 Zahl 9871 allgemein bekannt gegeben.

Überdieß geruhten Se. Majestät auf eine abermahlige, unterthänigst-gehorsamste Bitte des ganzen Olmützer Universitäts-Lehrkörpers vom 2. April mittelst Allerhöchster Entschließung vom 15. September desselben Jahres zu bewilligen, **daß die Universität zu Olmütz nach Allerhöchstihrem eigenen Nahmen benannt werde.**

Um nun die Freude über dieses so glückliche Ereigniß öffentlich kund geben zu können: bath der Universitäts-Lehrkörper Se. Excellenz, den hochgebornen Herrn Carl, Grafen von Inzaghi, nunmehrigen hochverehrten Landesgouverneur in Mähren und Schlesien um hohe Genehmigung einer angemessenen Restaurationsfeyer der Universität, welche Genehmigung auch mittelst eines hohen Landesgouvernements-Präsidialdecrets vom 18. November v. J. Zahl $\frac{4381}{2-22}$ mit dem Beysatze erfolgte: daß diese Feyer am Vorabende des glorreichen Geburtsfestes Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Landesfürsten (also am 11. Februar des Jahres 1828) begangen werden solle, und daß Se. Excellenz den Olmützer Kreishauptmann und k. k. Gubernialrath Herrn Anton Alois Gläßer zum k. k. Gubernial-Commissär bey jener Feyer ernenne.

Darauf wurden die nöthigen Voranstalten getroffen; Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph um die höchsten Verfügungen sowohl hinsichtlich der Kirche, in welcher an jenem Tage der Gottesdienst abgehalten werden sollte, als des Glockengeläutes, — sodann der hochlöbliche ständische Landesausschuß und der löbliche Stadtmagistrat zu Olmütz um Bestimmung einiger Deputirten zu jener seltenen Feyer gebethen; die geistlichen, Civil- und Militärbehörden, der zu Olmütz anwesende hohe Adel, dann die k. k.

Digitized by Google

Bibliotheksbeamten, die Lehrer des akademischen Gymnasiums, der ständischen Akademie und der Diöcesan-Hauptschule gezieмend geladen und der in dem Universitätsgebäude befindliche Promotionssaal (in welchem der feyerliche Act der Restauration vor sich gehen sollte) festlich geschmückt und mit dem Bilde Sr. Majestät, das der Stadtmagistrat auf gemachtes Ansuchen mit der größten Bereitwilligkeit hergegeben, decorirt. Auch die ehrsame Bürgerschaft der Stadt Olmütz erboth sich freywillig, zur Verherrlichung des Tages nach Kräften beyzutragen und zwey Deputirte derselben meldeten dem dießjährigen Universitäts-Rector, Herrn Ignaz Feigerle, ordentl. öffentl. Professor der Pastoraltheologie, daß nach erhaltener höherer Genehmigung eine Abtheilung des Olmützer Bürger- und Schützen-Corps wenigstens in der von Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz zur Abhaltung der kirchlichen Functionen jenes Tages bestimmten Domkirche Spalier bilden und im Universitätsgebäude Ehrenwache halten werde.

Am 9. Februar l. J. begab sich der k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Olmütz, Herr Anton Aloys Gläßer zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dem Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph, um sich Höchstdemselben als ernannter k. k. Gubernial-Commissär bey der am 11. desselben Monat's Statt finden sollenden Restaurationsfeyer der Universität zu Füssen zu legen. Er hielt hiebey die nachstehende Anrede an Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz:

Sr. k. k. Majestät Allerhöchster Gnade und Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz gnädigster Unterstützung verdankt die hierortige höhere Lehranstalt deren Erhebung zu einer k. k. Universität. Von Seite Sr. Excellenz, des Herrn Landesgouverneurs erhielt ich den ehrenvollen Auftrag, die Restaurationsfeyer derselben als ernannter k. k. Gubernial-

Digitized by Google

Commissär vorzunehmen. Zu meiner ersten Pflicht rechne ich es, mich in dieser Eigenschaft Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz ehrfurchtsvoll zu Füssen zu legen und die unterthänigste Bitte zu wagen, Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz den ganzen Universitäts-Lehrkörper ehrerbiethigst vorstellen zu dürfen.

Hierauf geruhten Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz zu erwiedern:

Daß Se. k. k. Majestät die alte Hochschule dieser Provinz wieder zum Range einer Universität zu erheben gnädigst geruhten, ist ein Beweis der unermüdeten Sorgfalt für das wahre Glück der Unterthanen, welches durch echt wissenschaftliche, daher zugleich moralische Bildung vorzüglich befördert wird — und wofür wir alle zum ehrfurchtsvollsten Danke verpflichtet sind. Ihre Benennung als Gubernial-Commissär zu der Restaurationsfeyer ist ein Resultat des in Ihre Geschäftskenntnisse billig gesetzten Vertrauens, und Sie werden demselben gewiß entsprechen. Mir ist angenehm, Sie in dieser Eigenschaft bey mir zu sehen.

Am 10. Februar l. J. versammelte sich der ganze Lehrkörper der hierortigen k. k. Franzens-Universität vor 11 Uhr Vormittags im Sessionssaale und verfügte sich alsdann zu dem ernannten k. k. Herrn Gubernial-Commissär, theils, um ihm die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen, theils, um ihn um die Vornahme des hohen Restaurationsactes der Universität ergebenst zu bitten. Deßhalb redete der Rector den k. k. Herrn Gubernial-Commissär folgender Massen an:

Digitized by Google

## Hoch- und Wohlgeborner k. k. Herr Gubernial-Commissär!

## Verehrungswürdigster Herr Gubernialrath!*)

Wenn der ganze Universitäts-Lehrkörper, dessen Organ zu seyn ich dießmahl die Ehre habe, in der hohen Genehmigung einer Restaurationsfeyer der hiesigen k. k. Universität ein Merkmahl der besonderen Huld Sr. Excellenz, des Herrn Landesgouverneurs wahrnimmt und tief verehrt: so ist er nicht weniger vom Dankgefühl erfüllt, daß Se. Excellenz, der Herr Landesgouverneur Euer Hoch- und Wohlgeboren zum k. k. Gubernial-Commissär bey der vorzunehmenden Restaurationsfeyer zu erwählen geruht hatten.

Da aber der von Sr. Excellenz, dem Herrn Landesgouverneur zur besagten Restaurationsfeyer bestimmte Tag, nämlich der Vorabend des glorreichen Geburtsfestes Sr. k. k. Majestät schon heranrückt; so kommen wir alle, Hochihnen k. k. Herr Gubernial-Commissär unsere tiefste Ehrfurcht zu bezeigen und zugleich gehorsamst zu bitten: Euer Hoch- und Wohlgeboren wollen, Hochihrem Wohlwollen gegen den hiesigen Universitäts-Lehrkörper sich ganz hingebend, geruhen, morgen als am 11. Februar l. J. um 9 Uhr Vormittags den hohen Restaurationsact der hiesigen k. k. Franzens-Universität huldreichst vorzunehmen.

Der k. k. Herr Gubernial-Commissär antwortete:

Durch meine Ernennung zum k. k. Gubernial-Commissär zur Restaurationsfeyer der hierortigen k. k. Universität finde ich mich hochgeehrt, und mit wahrem, innigen Vergnügen und mit reger Theilnahme werde ich diesen feyerlichen Act, der der hierortigen Hochschule ihren alten, so lange schon behaupteten Glanz wieder gibt, am morgigen Tage vorneh-

*) Mit diesen Worten fingen auch die übrigen an den k. k. Herrn Gubernial-Commissär gerichteten Reden an.

men — und, indem ich Ihnen, meine Herren für Ihre gegen mich geäußerten wohlwollenden Gesinnungen und Ihre gefällige Einladung hiezu verbindlichst danke: habe ich auch bereits Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz in der Eigenschaft als k. k. Gubernial-Commissär am gestrigen Tage mich ehrerbiethigst vorgestellt und von Höchstdenselben die Erlaubniß erhalten, auch den gesammten Universitäts-Lehrkörper Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz heute ehrfurchtsvoll vorstellen zu dürfen. Ich finde mich durch diese gnädigste Bewilligung um so mehr geehrt, als ich mich bey diesem Anlasse an die Spitze eines so ehrwürdigen, für die wissenschaftliche und sittliche Bildung unserer akademischen Jugend so hoch verdienten Gremiums gestellt sehe.

Gleich darnach verfügte sich der k. k. Herr Gubernial-Commissär in Begleitung des ganzen Universitäts-Lehrkörpers zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, um Höchstdenselben den Lehrkörper vorzustellen und Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz selbst zu der Tags darauf Statt finden sollenden Feyerlichkeit in tiefster Ehrfurcht einzuladen. Dieß ist ersichtlich aus den Worten, mit welchen der k. k. Herr Gubernial-Commissär Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz anredete:

Geruhen Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz gnädigst zu erlauben, daß ich, als zur Restauration der durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät und Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz gnädigste Unterstützung zur k. k. Universität erhobenen hierortigen Lyceal-Lehranstalt ernannter k. k. Gubernial-Commissär mich und den gesammten Universitäts-Lehrkörper Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz ehrfurchtsvoll zu Füssen legen und die unterthänigste Bitte wagen darf, die am morgigen Tage festgesetzte Restaurationsfeyer mit Höchstihrer Gegenwart gnädigst zu verherrlichen.

Digitized by Google

Worauf Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz zu antworten geruhten:

Daß Se. k. k. Majestät, mein Durchlauchtigster Bruder und Herr die hiesige alte, ehemahl bischöfliche und besonders in der Theologie berühmte Hochschule wieder zu dem Range einer Universität zu erheben und mit der juridischen Facultät zu vermehren gnädigst geruht haben, ist eine große Wohlthat für die Provinz, wofür wir alle zum ehrfurchtsvollsten Danke verbunden sind. Daß Ich die Bitte deßhalb Höchstdenselben mit Meiner Fürsprache unterlegte, lag in dem Berufe des Metropoliten und in der Uiberzeugung, daß der Lehrkörper einer solchen Auszeichnung würdig sey. — Gern würde ich nun dem Restaurationsfeste beywohnen und Zeuge seyn, wie die Professoren und Studierenden feyerlich und ernstlich die akademischen Pflichten angeloben; — aber meine eben jetzt nicht ganz vollständige Gesundheit gestattet mir den Genuß dieses Vergnügens nicht, darum muß Ich Ihnen Herr Gubernial-Commissär überlassen, auch ohne Meine Gegenwart Ihren ehrenvollen Auftrag zu vollziehen, und versichere Sie und die ganze Universitäts-Corporation Meines geneigten Wohlwollens.

Am 11. Februar l. J. kündigte um 8 Uhr Morgens ein feyerliches Glockengeläute, das gemäß höchster Bestimmung Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz von den Thürmen der Kirchen zu Maria-Schnee und St. Michael ertönte, die hohe Feyer an; worauf sich die Studierenden der Universität und des Gymnasiums in festlicher Kleidung im Univer-

Digitized by Google

sitätsgebäude und zwar in den für sie bestimmten Hörsälen versammelten. Da der beengte Promotionssaal nebst den hohen Gästen nicht zugleich alle Akademiker fassen konnte, so wurden aus jedem Collegium nur einige Studierende beordert, sich in den Hintergrund des Promotionssaales zu begeben; ein anderer Theil derselben bildete die Spaliere zu beyden Seiten vom Eingangsthore, wo zwey uniformirte Bürger, bis zur Thüre des Promotionssaales, wo vier Schützen der Stadt freywillig Ehrenwache hielten. Nach halb 9 Uhr versammelten sich Se. Excellenz, der hochgeborne Herr Ferdinand, Graf von Trauttmansdorff, Obersthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der hochwohlgeborne Herr Joseph Baron v. Fölseis, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Festungs-Commandant, überhaupt die geistlichen, Civil- und Militärbehörden, der hohe Adel und andere angesehene Gäste in großer Anzahl im Promotionssaale; der Rector, die Directoren, Professoren und Bibliotheksbeamten der Universität, dann die Lehrer des Gymnasiums, der ständischen Akademie und der Diöcesan-Hauptschule im Sessionssaale der Universität. Eine Viertelstunde später fuhren die Deputirten der Universität, bestehend aus den Senioren der vier Studien-Abtheilungen, nämlich Herr Thomas Christ, Herr Heinrich Scholz, Herr Dominik Waidele und Herr Joseph Leonard Knoll nach der Wohnung des k. k. Herrn Gubernial-Commissärs, in welcher sich inzwischen auch die zwey Deputirten des Olmützer Stadtmagistrats, nämlich die Magistratsräthe Herr Joh. Chmeliczek und Herr Franz Duffek einfanden, um denselben abzuholen. Der Senior der theologischen Studien-Abtheilung, Herr Thomas Christ, k. k. Professor der Dogmatik, hielt da die nachstehende Anrede an den k. k. Herrn Gubernial-Commissär:

Der festliche Tag der Wiederherstellung der hiesigen Hochschule, dessen freudige Feyer uns die Huld Sr. Ma-

jestät allergnädigst bereitet hat, ist endlich angebrochen. Der Rector mit dem gesammten Lehrkörper der neugebornen Franciscea harren mit Sehnsucht auf den Augenblick, in welchem die erhebende Feyer beginnen soll und haben, diesen herbeyzuführen, uns mit dem auszeichnenden Auftrage beehrt, Euer Hoch- und Wohlgeboren ergebenst zu bitten, sich in ihre Mitte verfügen und den symbolischen Restaurationsact gnädigst vornehmen zu wollen.

Der k. k. Herr Gubernial-Commissär antwortete:

Die Feyer des heutigen Tages können Sie, meine Herren, gewiß nicht lebhafter fühlen, als ich selbst, da ich in dem heutigen feyerlichen Acte die neuerliche Allerhöchste Anerkennung der von der hierortigen Hochschule bereits erworbenen reellen Verdienste für die wissenschaftliche und moralische Bildung der akademischen Jugend finde. Mit Vergnügen sehen Sie mich bereit, diesen solennen Act nach dem erhaltenen ehrenvollen Auftrage Sr. Excellenz, unseres Herrn Landesgouverneurs vorzunehmen.

Nach 9 Uhr fuhr der k. k. Herr Gubernial-Commissär aus seiner Wohnung nach dem Universitätsgebäude. Den Zug eröffneten die Deputirten der Universität, diesen folgten die Deputirten des Stadtmagistrats, dann der k. k. Herr Gubernial-Commissär. Am Portale des Universitätsgebäudes angelangt ward Letzterer von dem ganzen Lehrkörper der Universität, den Rector an der Spitze, ehrfurchtsvoll empfangen und unter Pauken- und Trompetenschall durch die von den Studierenden gebildete Spalier in den Promotionssaal bis zu dem für ihn in der Mitte vorbereiteten Sitze geführt. Nun kamen auch drey Deputirte der hochlöblichen Herren Stände, nämlich Herr Vincenz, Graf von Vetter, k. k. Kämmerer, Herr Johann, Ritter von Mehrweiser und

Herr Anton, Ritter von Tersch (der vierte mittelst hohen Decrets vom 28. Jänner l. J. Z. 420 von dem hochlöblichen mährisch-ständischen Landesausschuß-Präsidium zu der besagten Feyer Deputirte, nämlich Herr Rudolph, Ritter von Löwenfeld konnte Krankheitshalber nicht erscheinen) und nahmen zur rechten Seite, so wie die Deputirten des Olmützer Stadtmagistrats zur linken Seite des k. k. Herrn Gubernial-Commissärs, die übrigen Güste rückwärts ihre Plätze ein. Der Universitäts-Lehrkörper vertheilte sich in seine rechter und linker Hand befindlichen vier Bänke. Der Rector der Universität blieb etwas vorwärts zur linken Hand des k. k. Herrn Gubernial-Commissärs stehen und hielt die nachstehende Anrede an denselben:

Der ganze Lehrkörper der hiesigen hohen Lehranstalt, dessen Wortführer zu seyn ich die Ehre habe, schätzt sich überaus glücklich, Euer Hoch- und Wohlgeboren, Hochwelche uns so nahe und durch seltene Eigenschaften des Geistes und Herzens gleich ausgezeichnet, der Gegenstand allgemeiner Verehrung sind, an diesem Tage und in dieser Eigenschaft — eines zum feyerlichen Restaurationsacte der hiesigen Universität von Sr. Excellenz, dem hochverehrten Herrn Landesgouverneur eigens erwählten k. k. Gubernial-Commissärs — in tiefster Ehrfurcht empfangen zu dürfen. — Was Se. k. k. Majestät aus Liebe zu den Wissenschaften und aus übergroßer landesväterlicher Huld Allerhöchst zu beschließen geruhet hatten, nämlich die Erhebung dieser hohen Lehranstalt zum Range einer, Allerhöchstihren eigenen Nahmen führenden, Universität: das soll durch Euer Hoch- und Wohlgeboren auf eine eben so feyerliche, als einfach erhabene Art bezeichnet, neuerlich kund gethan und uns zu Gemüthe geführt werden. O welche Ehre für uns! Welche Ehre für unsere Schüler! — Schon ist der Saal gefüllt mit ausgezeichneten Personen jeder Art, des geistlichen, Militär- und Civil-



Digitized by Google

Standes, schon bewegt sich die theilnehmende Menge, schon harren die Akademiker; jedes Herz füllt Freude! — Unsere Blicke sind aber auf Euer Hoch- und Wohlgeboren gerichtet. Nur Hochste können unser langes Sehnen stillen, nur Hochste die gemeinsame Erwartung befriedigen, die Freude des Tages vollkommen machen. Geruhen demnach, Hoch- und Wohlgeborner k. k. Herr Gubernial-Commissär, wir bitten insgesammt, den hohen Act der Restauration dieser Universität huldreichst vorzunehmen!

Da ertönte Pauken- und Trompetenschall und der k. k. Herr Gubernial-Commissär eröffnete den hohen Act mit dieser dem Gegenstande und der Würde der Feyer höchst angemessenen Rede:

Unter die ehrenvollsten meiner Amtshandlungen zähle ich die heutige, wo mir durch die hohe Bestimmung Sr. Excellenz, unseres verehrten Herrn Landesgouverneurs die Auszeichnung zu Theil ward, als k. k. Gubernial-Commissär zur Restauration der durch die Allerhöchste Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät zur Universität erhobenen bisherigen hierortigen Lyceal-Lehranstalt in Ihrer Mitte zu erscheinen. Dieser feyerliche Act liefert uns den neuerlichen, den unläugbarsten Beweis der väterlichen Fürsorge Allerhöchst Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers für das Gedeihen und Aufblühen der schönen Künste und Wissenschaften in Höchstihren Staaten. So wie jede einzelne Provinz des großen österreichischen Kaiserstaates, so hat auch unsere Provinz Mähren so vielfältige, so redende Beweise der landesväterlichen Huld und Gnade unseres erhabenen Herrschers in dieser Beziehung erhalten und wir dürfen nur dießfalls einigen Rückblick auf die in dieser Provinz so zahlreich befindlichen Lehranstalten zur reellen Volksbildung werfen und finden hierin die sprechendsten Denkmähler der väterlichen

Digitized by Google

Sorgfalt Sr. Majestät, mit welcher Allerhöchstdieselben der Aufnahme unserer geheiligten Religion, echter Moralität und dem Aufschwunge und immer wachsenden Flor der Künste und Wissenschaften Allerhöchstihre ununterbrochene Aufmerksamkeit zu widmen geruhen. Insbesondere und vorzüglich aber müssen wir in der heutigen Feyer die Allerhöchste Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät mit tiefer Rührung erkennen; denn, indem Se. Majestät auf die allerunterthänigste, durch das mächtige Fürwort Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, unseres erhabenen und hochverehrten Cardinal-Fürst-Erzbischofs, Erzherzogs Rudolph unterstützte Bitte des hiesigen Lyceal-Lehrkörpers mit Allerhöchster Entschließung vom 11. März v. J. das bisherige Lyceum zu dem Range einer k. k. Universität zu erheben geruhte: erhielt diese, schon in der grauen Vorzeit begründete und bereits unter weiland Sr. Majestät, Kaiser Maximilian II. in dem Jahre 1573 zur Universität erhobene hierortige hohe Schule ihren durch mehr als zwey Jahrhunderte mit Ruhm und Auszeichnung behaupteten alten Glanz wieder und mit selbem zugleich die weitere Prärogative, daß nebst der theologischen und philosophischen auch nunmehr die juridische Facultät die hiezu geeigneten Candidaten nach vorläufig zurückgelegten strengen Prüfungen zu der Doctorswürde und den höchsten akademischen Stufen zu befördern vermöge.

Als Symbol dieses durch die Allerhöchste Gnade Sr. k. k. Majestät dieser nunmehr zu dem ehrenvollen Range einer k. k. Universität beförderten hohen Lehranstalt eingeräumten Rechtes empfangen Sie, Herr Rector Magnificus als Organ des gesammten Universitäts-Lehrkörpers hiermit die Zepter der drey Facultäten und zwar jenen der theologischen, der juridischen und der philosophischen — nebst dem abgesonderten, Ihre Würde Herr Rector Magnificus bezeichnenden Zepter.

(Hier wurden die Facultäts- und Rectorats-Insignien von dem Universitäts-Notar Herrn Johann Grabner dem k. k. Herrn Gubernial-Commissär überreicht, aus dessen Händen sie der Rector ehrfurchtsvoll empfing und dem Pedell darboth, welcher die Facultäts-Insignien den hiezu eigens bestellten und dann zu den einzelnen Facultäten hintretenden Trägern übergab, den Rectorats-Stab aber selbst behielt und in der Nähe des Rectors stehen blieb. — Nach jedem einzelnen Übergabsacte ertönte Paukens- und Trompetenschall).

Mögen diese Symbole nebst der dieser k. k. Universität durch Allerhöchste Entschließung vom 15. September v. J. noch insbesondere zu Theil gewordenen Auszeichnung der Allerhöchsten Nahmensführung Sr. k. k. Majestät Ihnen Herr Rector Magnificus und dem gesammten Universitäts-Lehrkörper als ein bleibendes, unerlöschliches Denkmahl und Erinnerungszeichen der Allerhöchsten Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät stets heilig seyn und Sie insgesammt hierin die ehrenvolle Anerkennung Ihres bisherigen rühmlichen Eifers für reelle wissenschaftliche und echt religiös-sittliche Bildung der Ihnen anvertrauten akademischen Jugend finden lassen. Mit beruhigender Überzeugung überlasse ich mich der angenehmen Erwartung, daß die doppelte Auszeichnung, welche durch die Allerhöchste Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät dieser hohen Lehranstalt zu Theil wurde, dem gesammten Lehrkörper dieser k. k. Franzens-Universität ein neuerlicher mächtiger Aufruf seyn wird, mit verdoppeltem regen Eifer für die wissenschaftliche und moralische Bildung Ihrer akademischen Jugend zu wirken und sich durch unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen die geheiligte Person Allerhöchst Sr. k. k. Majestät dieser Allerhöchsten Huld und Gnade stets unverrückt würdig zu erhalten.

Aber auch Sie, meine Herren Akademiker, erkennen in dem heutigen feyerlichen Acte der Einweihung dieser hohen Lehranstalt zu dem Range einer k. k. Universität die väterliche Fürsorge Allerhöchst Sr. Majestät für die Vervoll-

Digitized by Google

kommnung Ihrer wissenschaftlichen und moralischen Bildung und diese Überzeugung sey Ihnen der mächtigste Sporn, mit verdoppeltem Eifer sich Ihrer literärischen Laufbahn zu widmen und durch angestrengten beharrlichen Fleiß und echte Sittlichkeit nicht allein den ehrenvollen Bemühungen Ihrer Herrn Professoren, sondern auch den gegründeten Erwartungen des Staates zu entsprechen und sich zu dessen nützlichen Gliedern immer mehr und mehr auszubilden.

Nun ertönte wieder Pauken- und Trompetenschall und der Rector sprach im Nahmen der ganzen Universität den tief gefühlten Dank in folgenden Worten:

Wir erkennen und fühlen heute ganz das Glück, Unterthanen Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn zu seyn; denn als solche nehmen auch wir reichen Antheil an den zahllosen Wohlthaten, die Allerhöchstdessen Milde ihnen spendet. Die Gerechtigkeitsliebe Sr. k. k. apostolischen Majestät, Allerhöchstihre Huld und Gnade gab uns die Universität wieder und mit ihr — neue Rechte und Vorzüge. Sr. Majestät gebührt demnach unser erster, innigster, heißester Dank, den ich somit im Nahmen des ganzen Lehrkörpers und unserer akademischen Jugend mit der allertiefsten Ehrerbiethung auszusprechen wage.

Da wir aber so eben das Glück hatten, die durch Allerhöchste Gnade Sr. Majestät uns zu Theil gewordene doppelte Auszeichnung aus Hochdero Munde, k. k. Herr Gubernial-Commissär neuerlich zu vernehmen: so bitten wir gehorsamst, Euer Hoch- und Wohlgeboren wollen geruhen, auch diesen unsern allerunterthänigsten Dank für die landesväterliche Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät zu den Stufen Allerhöchstihres Thrones gelangen zu lassen, wobey ich im Nahmen aller meiner Collegen gelobe: daß uns die Rectorats- und Facultäts-Insignien, welche ich so eben aus

Digitized by Google

Hochihren Händen zu empfangen die Ehre hatte, wie bleibende, so auch stets theuere und heilige Erinnerungszeichen an die Allerhöchste Huld und Gnade Sr. Majestät seyn — und daß wir uns unter dem Beystande der göttlichen Gnade, um welchen wir täglich bitten, unabläßig bemühen werden, durch strenge Pflichterfüllung die Ehre Gottes zu fördern und den gewiß besten Absichten Sr. k. k. Majestät nachzukommen, brave Menschen, fromme Christen, eifrige Seelsorger, rechtliche Beamte, geschickte Ärzte in unsern Schulen zu bilden, auf diese Art zur gemeinsamen Wohlfahrt des Landes beyzutragen und der Universität ihren — durch eine so lange Reihe von Jahren unbefleckt bewahrten — Ruhm auch für künftige Zeiten zu sichern.

Da ferner Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph durch Höchstihr mächtiges Fürwort am Throne Sr. Majestät zur Restauration dieser Universität ungemein viel beygetragen hatten; so bitten wir, Hoch- und Wohlgeborner k. k. Herr Gubernial-Commissär wollen geruhen, Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz — selbst die Innigkeit und Tiefe jenes Dankgefühls zu schildern, von dem wir heute alle ergriffen sind.

Und weil auch die hohe Landesstelle und insbesondere ihr damahliger Chef, Se. Excellenz, der hochgeborne Herr Anton Friedrich Graf Mittrowsky von Nemischl, der Zeit erster Hofkanzler und Studien-Hofcommissions-Präsident, unsere allerunterthänigste Bitte um allergnädigste Wiederherstellung der Universität kräftigst unterstützt und auch Se. Excellenz, der hochgeborne Herr Carl Graf von Inzaghi, nunmehriger Landesgouverneur, durch die hohe Genehmigung dieser Restaurationsfeyer uns einen so großen Beweis Hochihres besondern Wohlwollens gegeben: so bitten wir endlich, Euer Hoch- und Wohlgeboren wollen geruhen, auch bey der hohen

Digitized by Google

Landesstelle unser huldvolle Mittler zu seyn, und derselben, so wie Ihren Excellenzen, dem Herrn Hofkanzler und dem Herrn Landesgouverneur sowohl unsere dankbarsten Gesinnungen, als auch die gehorsamste Bitte um künftigen Schutz und Beystand huldvollst zur hohen Kenntniß zu bringen. Genehmigen aber auch, Euer Hoch- und Wohlgeboren, k. k. Herr Gubernial-Commissär selbst — den, wiewohl schwachen, Ausdruck unseres innigsten Dankgefühls! Unvergeßlich wird uns, wie dieser Tag, so auch Hochdero uns heute bewiesene Huld seyn; und wir werden uns bemühen, die schönen Erwartungen, die Euer Hoch- und Wohlgeboren so eben gütigst auszusprechen geruhten, unter dem Beystande der göttlichen Gnade zu verwirklichen.

Dann nahm der Rector bey seiner Facultät den ersten, etwas erhöhten Platz ein und hielt die Finalrede, in welcher die der Lehranstalt durch Allerhöchste Gnade Sr. Majestät zu Theil gewordene doppelte Auszeichnung vorgetragen und die Gemüther der Anwesenden zum Ruhm und Preise der landesväterlichen Huld und Gnade Sr. Majestät erhoben werden sollten. Sie lautete, wie folgt:

Groß, unaussprechlich groß ist die Huld und Gnade Sr. k. k. apostolischen Majestät. — Welchem Unterthan des großen österreichischen Kaiserreiches wäre wohl dieß unbekannt? — Doch einen neuen, ewig denkwürdigen Beweis hievon, hat uns dieser Tag geliefert. — Die höhere Lehranstalt unseres Vaterlandes, die schon im Jahre 1566 durch den damahligen Bischof zu Olmütz, Wilhelm Prussinowsky v. Wiczkow gegründet, dann durch ein vom 22. December des Jahres 1573 datirtes Diplom weiland Kaisers Maximilian II. zu dem Range einer Universität erhoben, seitdem von den österreichischen Monarchen höchst seligen Andenkens gepflegt und erweitert, zu Ende des Jahres 1782 aber in

ein Lyceum umgestaltet worden — ward nun vor eilf Monaten, d. i. am 11. März v. J. auf die allerunterthänigste Bitte des gesammten hiesigen damahligen Lyceal-Lehrkörpers, auf das mächtige Fürwort Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, des Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Cardinal-Fürst-Erzbischofs, Erzherzogs Rudolph, dieses erhabenen Gönners unserer Lehranstalt, wie alles wahrhaft Guten, und bey dem kräftigen Mitwirken der hohen Landesstelle und ihres damahligen Chefs, Sr. Excellenz, des hochgebornen Herrn Anton Friedrich Grafen Mittrowsky von Nemischl, nunmehrigen ersten k. k. Hofkanzlers und Studien-Hofcommissions-Präsidenten — durch die landesväterliche Huld und Gnade Sr. Majestät, des glorreichst regierenden, von ganz Europa, insbesondere aber von Allerhöchstdessen gesammten Unterthanen hochgefeyerten und kindlich verehrten Kaisers Franz wieder zum Range einer Universität erhoben und vor beyläufig fünf Monaten, nämlich durch eine Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät vom 15. September v. J. nach dem Allerhöchsten Nahmen Sr. Majestät allergnädigst benannt.

Dieser Begebenheit, so wichtig für Wissenschaft, für diese Stadt, für unser Vaterland, gilt die Feyer, die wir heute, am Vortage des höchsten Geburtsfestes Sr. Majestät begehen. — Und wer aus uns, Hochverehrte! fühlt sich nicht beglückt, nicht erhoben durch diese Allerhöchste Gnade? Wer jauchzt und jubelt nicht in seinem Innern? Wessen Herz ist nicht voll und voll des lautersten Dankes? Sollt' ich schweigen, nicht sagen, nicht aussprechen dürfen, was Sie alle, Hochverehrte, gemeinschaftlich denken, alle so tief, so innig fühlen?: Gütig und gerecht ist der Kaiser! Mit Vaterhuld umfaßt er alle seine Reiche. Ihm ist lieb und theuer jeder Unterthan. Auch unsere Moravia sollt' erglänzen im großen Kaiserreiche, auch diese uralte,

bewährte Feste geschmückt seyn, auch der getreuen, schon in den ältesten Zeiten auf geistige Bildung ihrer Söhne bedachten Stadt Olmütz Gnade widerfahren. Nicht bloß die angränzenden Königreiche und Provinzen, auch unser Vaterland sollte talentvollen Jünglingen die Gelegenheit zu einer höheren wissenschaftlichen Ausbildung darbiethen und jenen, welche dem Studium der Theologie, Philosophie und der Rechte sich weihen, den Zutritt zu den akademischen Würden erleichtern, ihren Ältern aber manchen drückenden Kummer, manche Sorge, manche Kosten, welche bey der Sendung ihrer Söhne an entfernte, wenngleich inländische, Universitäten unvermeidlich waren, ersparen. — Es erschalle demnach das Lob, der Ruhm und Preis des Kaisers, des Gütigen und Gerechten aus jedem Munde! Der Vater verkünd' es seinem Sohne, der Greis erzähl' es seinen Enkeln, der Geschichte Griffel bewahr' es den spätesten Nachkommen, was Kaiser Franz auch für Mähren, für unser Vaterland, für Olmütz gethan!

Allgemein ist die Freude dieses denkwürdigen Tages! Doch trifft sie besonders uns, hochverehrte Collegen, denen die Huld des Monarchen das Lehramt an dieser hohen Schule anvertraut hat und die Akademiker, die unter unserer Leitung ihren Geist bilden, ihr Herz veredeln, ihre Sitten verfeinern und für die wichtigsten Ämter im Staate und in der Kirche sich vorbereiten sollen.

## Lehrer dieser Universität! Hochverehrte Collegen!

Se. Majestät haben die ganze höhere, wissenschaftliche sowohl als religiös-moralische, Allerhöchstihnen so sehr am Herzen liegende Bildung eines großen Theil's der Jugend dieser Provinz in unsere Hände gelegt, die Bildung jener uns anvertraut, die einst selbst Lehrer des Volkes, Stützen der

Kirche, Organe der Staatsverwaltung werden, die Gewissen leiten, das Recht vertheidigen, Krankheiten heilen, Wissenschaften pflegen und somit die heiligsten und edelsten Güter der Menschheit hüthen und schützen sollen. Konnten wohl Se. Majestät mehr vertrauen unsern Einsichten, Hochverehrte, unsern Kenntnissen, unserm guten Willen? Und konnten Se. Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit mit unserem bisherigen Wirken — mit den Grundsätzen, nach welchen wir lehren, mit dem Eifer, den wir im Amte beweisen, mit dem Beyspiele, das wir den Schülern geben — offener und glänzender an den Tag legen, als es eben durch die Erhebung dieser Lehranstalt zum Range einer Universität und zwar einer, Allerhöchstihren eigenen Nahmen führenden, Universität geschehen? Ist die uns allergnädigst bestättigte und ertheilte Befugniß, der Theologie, Philosophie und der Rechte Beflissene nach vorläufigen strengen Prüfungen zu den höchsten akademischen Würden zu erheben, nicht Beweis genug, wie sehr sich Se. Majestät überzeugt halten, daß wir — nicht angesteckt von dem Gifte einer tief bewegten, unruhigen, durch eitle Sophistereyen Thron und Altar erschütternden Zeit — fest halten an den Lehren unserer heiligen Kirche, fest halten an den ewig wahren, unwandelbaren Principien des Rechtes, fest halten an den geheiligten Gesetzen des Landes, an der Doctrin einer erleuchteten, zu dem Urprincip alles Wahren, Guten und Schönen führenden und im Leben nutzbaren Philosophie? — Und was könnte wohl uns, treuherzige Unterthanen Österreichs, mehr beglücken, als das Vertrauen des frommen Monarchen, die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. so hoch verehrten k. k. Apostolischen Majestät? —

Gesegnet sey demnach dieser Tag, an dem uns eine so große Auszeichnung, ein so unschätzbares Glück, eine so hohe Freude zu Theil geworden! Aber tausendmahl gesegnet

jener Tag, an dem der — nicht bloß uns, unsre Jugend, unsre Stadt, unser Vaterland, sondern mehr als 30 Millionen Seiner getreuen Unterthanen mit zahllosen Wohlthaten jeder Art und Beweisen Seiner Liebe überschüttende, der für echte Geistes- und Herzens-Bildung Seiner gesammten Unterthanen, für Industrie, Kunst und Wissenschaft und besonders für Religiosität so sehr besorgte, selbst so weise, fromme, gütige und gerechte Kaiser von der göttlichen Vorsehung uns ist gegeben, uns ist geboren worden! Wenige Stunden noch; und — 60 Jahre Seines merkwürdigen, vielgeprüften, thatenreichen Lebens sind dahin geschwunden! — Gott! Erhalte Franz den Kaiser! Segne Ihn, Sein Haus, Sein Reich! Lange leb' Er groß und mächtig, die Freude der Gerechten, der Schrecken der Gottlosen, zum Heile Moraviens, zum Heile Österreichs, zum Heile Europa's! Unter Seinem milden Zepter entfalte sich in reicher Fülle das geistige und sittliche Leben! Es erblühe Kunst und Wissenschaft; es herrsche Aufrichtigkeit im Handel und Wandel; Religion durchdringe, besiege alle Gemüther! Ja, die Religion siege! denn ohne dieser Himmlischen zerfällt ja alle Herrlichkeit der Erde, die Tugend schwankt, die Wissenschaft selbst geht in Verderbniß über. Beweise hievon hat uns sattsam die Zeit geliefert. Deßhalb wollen wir, hochverehrte Collegen, eingedenk jener merkwürdigen Worte, die Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph am 18. März v. J. an den ganzen Universitäts-Lehrkörper gesprochen: „Religion als die Grundlage aller bleibenden Glückseligkeit betrachten, Gottesfurcht zum Anfang' unserer Weisheit machen." Dann werden wir auch „die Gesetze achten, Treue und Liebe dem Monarchen bewahren" und auf diese Art unsern innigsten, aufrichtigsten Dank für die uns zu Theil gewordene Allerhöchste

Digitized by Google

Gnade Sr. Majestät bethätigen, uns der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät stets würdiger machen und auch unseren Schülern die Bahn anweisen, auf welcher sie zur wahren Ehre gelangen, auf welcher sie ihre bleibende Glückseligkeit gründen und dem Vaterlande nützlich werden können.

## Liebe Jünglinge! Theu're Akademiker!

Sie sind der Stolz Ihrer Lehrer, die Blüthe unseres Vaterlandes, die Hoffnung künftiger Geschlechter! Auch auf Sie sind die huldvollen Blicke des Monarchen gerichtet, auch Ihnen hat Er Gnade zugedacht, auch Sie geehrt, auch Ihnen und insbesondere denjenigen aus Ihnen, welche sich dem Studium der Rechts- und politischen Wissenschaften weihen, den Zutritt zu den akademischen Würden erleichtert. Und brennt nicht auch Ihr Herz vor heißem Danke, glüht es nicht in Liebe? — Ich müßte ungerecht seyn, wenn ich Ihr Dankgefühl verkennen sollte. Doch, wie soll es sich zeigen, wie kund geben in der Folge dieses edle Gefühl des heißesten Dankes, der reinsten Liebe? — Durch Eifer für Wissenschaft, durch hohen Tugendsinn, unerschütterliche Fürstentreue.

Auf dem weiten Gebiethe der Wissenschaften mögen Sie unermüdet wandeln und denken und forschen und prüfen, bis auch Ihnen der Wahrheit Sonnenstrahl leuchtet, bis auch Ihnen ein umfassendes, aber zugleich klares, gründliches, wohlgeordnetes Wissen zu Theil wird. Jede Wissenschaft ist Ihres Mühens werth; jede mag Ihren Geist, Ihr Sinnen und Forschen in Anspruch nehmen; vorerst und zuletzt aber die Religion. Sie (die Religion) ist das Gemeingut, das edelste Kleinod aller Menschen, sie die Grundlage, wie der Tugend, so der bleibenden Glückseligkeit. Ihrer kann auch der Gelehrte nicht entbehren. Sie erst gibt dem Geiste wahre Größe, dem Herzen Trost, dem Willen

Digitized by Google

die edelste Richtung. Hat demnach diese Himmlische nicht bloß Ihren Verstand beschäftiget; hat sie tief in Ihrem Gemüthe Wurzel geschlagen, sind Sie ganz durchdrungen von ihrer Schönheit und Herrlichkeit: dann werden Sie auch die Tugend lieben, den Gesetzen strengen Gehorsam leisten, allzeit die edle Sitte beobachten, ein durchaus anständiges, humanes Betragen annehmen. — Es gereicht mir zur wahren Freude, Ihnen zur großen Ehre, wenn ich im Allgemeinen sagen darf, daß bisher Ihr moralisches Betragen nie im Contraste mit Ihrer geistigen Bildung gewesen, daß Sie noch immer durch Gehorsam, durch öffentlichen Anstand und Sittsamkeit die Achtung Ihrer Lehrer, so wie der Hochverehrten, die durch ihre Gegenwart diese akademische Feyer so sehr verherrlichen, sich erworben hatten und daß Sie eben hiedurch der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät würdig geworden. Sollten Sie nicht fortwandeln auf dieser Ehrenbahn? Sollten Sie sich nicht noch mehr beeifern, auch von dieser Seite, den Allerhöchsten Wünschen Sr. Majestät nachzukommen und Alles, was auch nur den Schein der Unsittlichkeit, der Insubordination, der Inhumanität an sich trägt, zu meiden, zu entfernen, zu beseitigen? Ja ich weiß, Sie sind zu sehr gerührt von der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät, als daß Sie nicht auch hiedurch Ihre Dankbarkeit an den Tag legen sollten. — Und was sollt' ich von Ihrer Liebe, Treue, Anhänglichkeit an die geheiligte Person des gütigsten Landesvaters sagen? O diese Tugenden sind zu tief gewurzelt in dem Herzen eines jeden österreichischen Unterthans, als daß sie nicht auch in Ihrem äußeren Leben sich darstellen sollten. Auch Sie erkennen es als eine der größten Gunstbezeigungen des Himmels, daß das theure Leben unseres allgeliebten Kaisers gerettet und erhalten ist; auch Ihre sehnlichsten Wünsche sind so, wie die unsrigen, wie die Wünsche dieser Stadt, die Wünsche unseres Vaterlandes

heute und alle Tage des Jahres auf das Wohl, auf den Ruhm, auf den Glanz und Segen Allerhöchst Sr. Majestät gerichtet. —

Doch, das Wohl des Regenten ist in Gottes Hand. Er, der Allmächtige, Höchstweise, Unermeßliche waltet auch über Leben und Tod der Könige. Darum sey es uns, Hochverehrte, gegönnt, diese schöne akademische Feyer mit einem religiösen Acte zu beschließen und die edelsten, frömmsten Wünsche für das lange Leben, für das glorreiche Wirken, für das zeitliche Wohl und ewige Heil Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn und besten Landesvaters, so wie Allerhöchstihres ganzen Hauses vor den Thron der göttlichen Erbarmungen zu tragen, und während dem abzuhaltenden feyerlichen Dankamte mit inniger Andacht und heißester Inbrunst zu flehen und hier schon aus voller Brust zu rufen: Gott! Erhalte Franz den Kaiser!

Nun ertönte Pauken- und Trompetenschall und aus der Tiefe der entzückten Herzen ward ein dreymahliges freudiges Vivat gerufen, welches sich in allen Hörsälen wiederhohlte, alsdann unter Begleitung von Harmonie-Musik die beliebte Volkshymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" ganz und mit allgemeiner Begeisterung abgesungen und wieder mit dreymahligem „Lebehoch" geschlossen.

Bemerkenswerth ist hier, daß, während dem dieß Alles im Promotionssaale vorging, in einem philosophischen Hörsaale 300 fl. W. W., welche früher die Schüler der Philosophie beyder Jahrgänge zur Feyer dieses so wichtigen, hocherfreulichen Tages aus freyem Antriebe zusammengelegt hatten, unter zwölf ihrer ärmsten Mitschüler aus beyden Jahrgängen vertheilt wurden.

Nach Beendigung der Volkshymne trat der k. k. Herr Gubernial-Commissär unter Pauken- und Trompetenschall

aus dem Promotionssaale und der Zug ging durch die Frohnleichnams- und Maria Himmelfahrts-Gasse bey der Residenz Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz vorüber nach der Kathedralkirche in folgender Ordnung: Zuerst gingen paarweise die Schüler des Gymnasiums nach der Stufenfolge ihrer Classenabtheilungen; dann die Akademiker der Universität nach der Rangordnung der Studienabtheilungen. Ihnen folgten der Lehrkörper der Diöcesan-Hauptschule mit seinem Director; der Lehrkörper des Gymnasiums mit seinem Präfecten; die Beamten der k. k. Universitäts-Bibliothek; die Professoren der philosophischen Facultät; die Professoren der medicinisch-chirurgischen Studienabtheilung; die Professoren der juridischen Facultät mit ihrem Directoratsverweser; die Professoren der theologischen Facultät mit ihrem Director; unter Voraustragung der Facultäts-Insignien der Universitäts-Notar; der Pedell mit dem Rectors-Stabe; der Universitäts-Rector; die Deputirten des Olmützer Stadtmagistrats; der k. k. Herr Gubernial-Commissär; die Deputirten der Herren Stände; die übrigen anwesenden hohen Gäste. — In der Kathedralkirche, wo im unteren Theile eine Abtheilung des Bürger-Corps, im Presbyterium eine Abtheilung des bürgerlichen Schützen-Corps zu beyden Seiten Spaliere bildete, nahm der k. k. Herr Gubernial-Commissär bey einem eigens für ihn im Presbyterium auf der Evangelium-Seite vorbereiteten Bethstuhle seinen Platz ein; auch die Deputirten der Herren Stände und des Olmützer Stadtmagistrats, der ganze Lehrkörper, die Behörden hatten im Presbyterium ihre bestimmten ehrenvollen Plätze (der Lehrkörper der Universität in den Stallen der Herren Domcapitularen auf der Epistel-Seite). Da Se. Excellenz, der Herr Domdechant, Maria Waichard Graf zu Trautmannsdorf durch Krankheit verhindert ward, die kirchlichen Functionen des Tages, wie es sein Wunsch war,

Digitized by Google

zu verrichten: so wurde von Sr. Gnaden, dem Herrn Weihbischofe, Ferdinand Maria Grafen Chotek von Chotkowa unter Begleitung einer herrlichen Kirchenmusik, zu welcher die Dilettanten der Stadt rühmlich mitgewirkt hatten, das feyerliche Te Deum angestimmt und ein solennes Hochamt abgehalten, während welchem alle Anwesenden insbesondere um Segen über das gekrönte Haupt des für echte Bildung Seiner Unterthanen so väterlich sorgenden Monarchen, um Beglückung des Allerhöchsten Hauses, um Erhaltung Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, des Hochwürdigst-Durchlauchtigsten Cardinal-Fürst-Erzbischofs, Erzherzogs Rudolph und um Erleuchtung und Kraft für Lehrer und Schüler inbrünstig betheten.

Nach geendigtem Gottesdienste begab sich der k. k. Herr Gubernial-Commissär sammt dem ganzen Universitäts-Lehrkörper zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, um Höchstdenselben das Geschehene ehrfurchtsvoll zu melden und zugleich zu bitten, Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz wollen geruhen, die Höchstihnen dargebrachte ehrerbiethigste Huldigung dankerfüllter Herzen zum Throne Sr. k. k. Majestät gelangen zu lassen. Der k. k. Herr Gubernial-Commissär hielt die nachstehende Anrede:

Die Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz bereits am gestrigen Tage ehrfurchtsvoll angezeigte Restaurationsfeyer der hierortigen k. k. Universität hat so eben Statt gefunden und ward mit einem solennen Dankamte geschlossen, während welchem wir insgesammt und die akademische Jugend insbesondere den Allmächtigen um die noch lange segenreiche Erhaltung Sr. Majestät und Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz inbrünstig anflehten. Jedoch Pflicht und inneres reges Dankgefühl gebeut uns auch, Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz ehrerbiethigst zu nahen, und ich wage es an der Spitze des gesammten Universitäts-Lehrkörpers,

Digitized by Google

Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz den ehrfurchtsvollsten Dank für Höchstihre gnädigste Unterstützung, der dieser Lehrkörper die ihm zu Theil gewordene Allerhöchste Gnade und Auszeichnung so wesentlich verdanket, zu Füssen zu legen, und ich glaube, Euerer kaiserl. Hoheit und Eminenz mit voller Beruhigung die ehrerbiethigste Versicherung in vorhinein beyfügen zu dürfen, daß der gesammte Universitäts-Lehrkörper im Allgemeinen, so wie jedes einzelne Glied desselben, von der Allerhöchsten Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät durchdrungen, in selber den stärksten Aufruf finden wird, mit verdoppeltem Eifer sich der wissenschaftlichen und religiös-moralischen Bildung der ihnen anvertrauten akademischen Jugend zu widmen und Alles aufzubiethen, selbe zu brauchbaren Staatsbürgern, echt moralischen Christen und unerschütterlich treuen Unterthanen zu bilden.

Geruhen Euere kaiserl. Hoheit und Eminenz diese ehrerbiethigsten Gesinnungen des Universitäts-Lehrkörpers gnädigst zu genehmigen und denselben Ihres ferneren höchsten Schutzes, so wie Höchstihrer Huld und Gnade zu würdigen.

Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz geruhten zu antworten:

Sie haben in dem Tempel des allmächtigen Gottes und in dem akademischen Saale die feyerliche Restauration der Universität vollzogen. Dieser Tag wird in den Annalen der Provinz fortan merkwürdig bleiben, denn er bezeichnet den Act der huldreichsten Sorgfalt Sr. Majestät für das Land durch die Erweiterung und Erhebung einer wissenschaftlichen Bildungsanstalt, dann die Angelobung der Professoren sowohl als der Studierenden, sich ihres wichtigen Berufes und dieser Gnade würdig zu erhalten. — Von Ihrem reinen

Dankgefühle und der treuesten Ergebenheit für den Monarchen bin Ich ganz überzeugt, und daß Ich die Bitten des Lehrkörpers vortragen konnte, war Mir angenehm, denn Ich folgte nur dem Beyspiele Meiner Vorfahrer, der Bischöfe von Olmütz, welche die hiesige Hochschule ursprünglich gegründet haben, und Ich konnte mit Zuversicht ein Lehrinstitut empfehlen, welches von seinen echten Vorzügen in wissenschaftlicher und moralischer Hinsicht die Beweise gegeben hat.

Ich hoffe, Sie werden den väterlichen Absichten Sr. Majestät und Meinem Wunsche fortan entsprechen. Sie werden wahre Weisheit lehren und hiedurch solche Männer bilden, die im Geiste des Christenthums als treue Staatsunterthanen die erlernten Wissenschaften zum Nutzen und zur Wohlfahrt ihrer Mitbürger in Anwendung bringen. —

Möge der heilige Geist die Lehrer erleuchten, in die Herzen der Studierenden aber Gehorsam, Fleiß und Empfänglichkeit für das Gute legen und die Verführung zum Bösen abwenden! Dieser ist der Segen, den Ich als Oberhirt über Sie ausspreche! — Uibrigens bleibe Ich Ihnen, Herr Gubernial-Commissär und der Universität mit besonderer Zuneigung wohlgewogen.

Aus der Residenz Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz begleiteten die deputirten Professoren den k. k. Herrn Gubernial-Commissär in seine Wohnung. Dahin verfügten sich auch der Rector und die übrigen Professoren der Universität. Der Rector dankte dem k. k. Herrn Gubernial-Commissär im Nahmen Aller mit folgenden Worten:

Digitized by Google

Genehmigen Euer Hoch- und Wohlgeboren die einfache Äußerung des innigsten Dankes, welchen ich im Nahmen des gesammten Lehrkörpers der hiesigen k. k. Franzens-Universität Hochihnen, k. k. Herr Gubernial-Commissär für den mit so vieler Würde vollführten Restaurationsact der Universität hiermit in tiefster Ehrfurcht darbringe. Ich wiederhohle: Unvergeßlich wird uns dieser Tag seyn, unvergeßlich Hochihre uns heute bewiesene Huld! — Wir wagen nur noch die Bitte: Euer Hoch- und Wohlgeboren wollen geruhen, dem ganzen Lehrkörper und jedem Individuum, so wie der akademischen Jugend auch in Zukunft gewogen zu bleiben und uns, wie der Allerhöchsten Gnade Sr. Majestät, so auch der besondern Protection der hohen Landesstelle huldvollst zu empfehlen!

Der k. k. Herr Gubernial-Commissär antwortete:

Wie ich Ihnen, meine Herren, bereits in dem Universitätssaale offen zu betheuern die Ehre hatte, zähle ich die heutige Restaurationsfeyer unter die ehrenvollsten meiner Amtshandlungen, und finde mich durch die mir hiebey zu Theil gewordene Bestimmung als k. k. Gubernial-Commissär hochgeehrt. Ihre so vielfältigen, um die wissenschaftliche und sittliche Bildung der akademischen Jugend bereits erworbenen Verdienste haben durch die Erhebung der hierortigen Hochschule zur Universität eine neuerliche, für Sie so schmeichelhafte Anerkennung erhalten.

Zur vorzüglichen Pflicht werde ich es mir rechnen, über den ganzen solennen Restaurationsact treuen Bericht an Se. Excellenz, unsern verehrten Herrn Landesgouverneur und die hohe Landesstelle zu erstatten und durch letztere zugleich Ihre wiederhohlt geäußerten reellen patriotischen Gesinnungen für Fürst und Vaterland, so wie Ihr zugesichertes verdoppeltes Bemühen, auf die religiöse, wissenschaftliche



Digitized by Google

und sittliche Bildung unserer akademischen Jugend der Allerhöchsten väterlichen Absicht gemäß einzuwirken, zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Majestät zu bringen; so wie ich es mir meiner Seits stets gewiß zum wahren innigen Vergnügen rechnen werde, wenn ich Ihnen meine Herren insgesammt, oder jedem Einzelnen insbesondere auf irgend eine Art gefällig werden kann.

Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz gaben hierauf eine große Mittagstafel von 46 Gedecken, zu welcher nebst dem k. k. Herrn Gubernial-Commissär, den Deputirten der Herren Stände, auch der gesammte Universitäts-Lehrkörper gezogen wurde.

Abends wurde durch ganz freywillige Veranstaltung von Seite der Theologie Studierenden das ganze Universitäts-Gebäude glänzend beleuchtet. In dem ersten Fenster oberhalb dem Portale strahlte in Brillant-Feuer der Nahmenszug Allerhöchst Sr. Majestät mit der Kaiserkrone. Auch die beyden Fenster in den Amtszimmern des k. k. Universitäts-Bibliothekars, Herrn Franz Richter waren beleuchtet, in deren ersterem unter dem doppelten kaiserlichen Adler das Wort: Benefactori — im zweyten unter der Kaiserkrone das Wort: Augusto, durchgehends in Brillant-Feuer dem Auge des Sehers entgegen glänzte. Die der Rechte Beflissenen veranstalteten nebstbey auch aus freyem Antriebe in den festlich decorirten Gemächern des Herrn Domcapitularen, Maximilian Freyherrn von Sommerau eine glänzende Abendunterhaltung, welche ein vom Herrn Engelbert Maximilian Selinger, Doctor der Rechte verfaßtes und vorgetragenes Gedicht (Worte des Dankes ꝛc. betitelt und bey Alois Skarnitzl in Olmütz gedruckt) und dann die wieder mit allgemeinem Enthusiasmus abgesungene Volkshymne: „Gott erhalte Franz den Kaiser" eröffnete und deren Reitz

durch die Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dieses hohen Kirchenfürsten voll Milde und Herablassung, überaus erhöht wurde.

So endigte zu Olmütz der 11. Februar des Jahres 1828, ein Tag der freudigsten Rückerinnerungen für die Universität, für die Stadt Olmütz und alle Bewohner des mährischen Vaterlandes! Und dieß um so mehr, da selbst Se. k. k. Apostolische Majestät, Allerhöchstwelchen Se. kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Hochwürdigst-Durchlauchtigste Cardinal-Fürst-Erzbischof, Erzherzog Rudolph alsbald eine umständliche Beschreibung der an diesem Tage zu Olmütz begangenen Restaurationsfeyer der k. k. Franzens-Universität zu Füssen legte, nach dem — durch den eigens zu Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz am 3. März l. J. berufenen Rector dem ganzen Universitäts-Lehrkörper huldreichst mitgetheilten — Inhalte eines an Höchstdieselben gelangten Allerhöchsten Handbillets Sr. Majestät vom 28. Februar l. J. hinsichtlich derselben Allerhöchstihr Wohlgefallen auszudrücken allergnädigst geruht hatten.

Möge Gott Se. Majestät, den Kaiser, den allergnädigsten Wiederhersteller der Olmützer Universität zum Heile des Vaterlandes lange, lange noch erhalten und segnen und der restaurirten Universität volles Gedeihen geben!

Olmütz am 8. März 1828.

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z177027902